

Ein Mammutprojekt

Wenn Unternehmen durch Zukäufe wachsen, kommen oft auch neue Treasury-Systeme hinzu. Die Deutsche Telekom hat kürzlich eine konzernweite Treasury-Plattform eingeführt – und damit ihr bislang größtes Treasury-Projekt gestemmt. **Text: Marco Röber**

— **Durch Zukäufe** ist die Deutsche Telekom in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Heute ist das Unternehmen weltweit in mehr als 50 Ländern vertreten. Mit der Zahl der Gesellschaften ist auch die Zahl der Treasury-Systeme im Konzern gestiegen. In der Zentrale in Bonn war seit den neunziger Jahren eine eigens für die Deutsche Telekom entwickelte Software im Einsatz. Durch das Unternehmenswachstum kamen nun weitere Insellösungen in den Tochtergesellschaften hinzu.

Trotz der heterogenen IT-Infrastruktur schaffte es das Treasury-Team, die Finanzkennzahlen pünktlich abzuliefern. Doch der Preis war hoch. Im Hintergrund kämpften die Treasurer mit Ineffizienzen, Work-arounds, hohen Betriebskosten und Betriebsrisiken. „Durch die vielen Systeme fehlten die zentrale Kontrolle und der schnelle Gesamtüberblick“, sagt Jürgen Kistner, Leiter Finance Control & Back Office bei der Deutschen Telekom.

Nachdem das Treasury-Team um einen Projektextperten ergänzt wurde, gab der CFO Jahr 2012 grünes Licht für das größte Projekt, das das Treasury der Deutschen Telekom jemals gestemmt hatte: Ein konzernweites Treasury-System sollte eingeführt werden.

50 Mitarbeiter am Projekt

Das Projekt startete 2013 mit der Einführung der Reval-Lösung in den Tochtergesellschaften in Polen und der Tschechischen Republik. 2014 kamen die komplexeren Themenstellungen in der Zentrale an die Reihe. „Neben dem siebenköpfigen Kernteam arbeiteten zu Hochzeiten über 50 Personen am Projekt“, sagt Kistner, der stolz darauf ist, das Go-live-Datum und das Budget eingehalten zu haben.

Seit dem Go-live der Software im Konzern-Treasury Anfang 2015 werden über 10.000 Finanzinstrumente mit rund 150.000 Cashflow- und Kontierungszuordnungen in der Plattform



Die deutsche Telekom hat ein konzernweites Treasury-System eingeführt.

verwaltet. Als Nächstes ist der Roll-out nach Griechenland, Kroatien und in die Slowakische Republik geplant, wo das Treasury zum Teil noch ohne Treasury-System arbeitet. Parallel zur Einführung eines einheitlichen SAP-Systems werden die Tochtergesellschaften dort ins zentrale Treasury-System eingebunden.

Auch wenn es noch einige Jahre bis zum vollständigen Roll-out dauern wird, profitiert die Deutsche Telekom bereits von der neuen Struktur. „Da wir alle wesentlichen Geschäfte in einer zentralen Plattform verwalten, ist das Reporting viel einfacher“, sagt Jürgen Kistner. „Heute kann ich Auswertungen, die ich früher zukaufen musste, selbst erstellen.“ Weiterentwicklungen wie Updates für neue Regulierungen wie EMIR oder IFRS 9 werden fortlaufend in das System eingespielt.

Indem die zahlreichen Insellösungen sukzessive durch eine zentrale Treasury-Plattform abgelöst werden, will die Deutsche Telekom auch ihre Betriebsrisiken reduzieren. Und auch für andere Entwicklungen ist die neue Struktur mit zentraler Treasury-Plattform eine wichtige Basis: Sie ist die wesentliche Voraussetzung für das parallellaufende Projekt zur Zentralisierung und Standardisierung von Treasury-Tätigkeiten bei der Deutschen Telekom.

Autor

Marco Röber ist Implementation Consulting Manager bei Reval. Marco.Roeber@Reval.com

